

STELLENWERT DER „TIPP“-PROJEKTAKTIVITÄTEN
IM RAHMEN
DES BILDUNGS- UND LEHRERAUSBILDUNGSSYSTEMS
DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK

20.10.2007

Pavla Zajícová

- DAS BILDUNGS- UND SCHULSYSTEM DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK
- PRINZIPIEN DES SCHULWESENS DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK
- SYSTEM DER LEHRERAUSBILDUNG DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK
- PROBLEMFELDER, AKTUELLE FRAGEN DER FACHDISKUSSION
- ZIELSETZUNGEN DER PROJEKTAKTIVITÄTEN

DAS BILDUNGS- UND SCHULSYSTEM DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK

Das Bildungs- und Schul-System der Tschechischen Republik baut auf der einen Seite auf einer Tradition auf, die im Jahre 1774 mit der Einführung der obligatorischen Unterrichtspflicht, der grundlegenden Restrukturalisierung und Differenzierung der bestehenden Schultypen und mit einer bis dahin nie gewesenen Akzentuierung der naturwissenschaftlichen Fächer begann, auf der anderen Seite machte dieses System im Verlauf der darauf folgenden 233 Jahre zahlreiche Veränderungen durch.

Weiter wird das bestehende Schulsystem allgemein charakterisiert und es werden diejenigen Veränderungen genannt, die seit Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts in Gang gesetzt wurden.

- Die Vorschulbildung erfolgt im Kindergarten.
- Die allgemeine Schul- bzw. Bildungspflicht bezieht sich auf Kinder ab dem 6. Lebensjahr. Der obligatorische Schulbesuch dauert 9 Jahre. Der Grundlegende Schultyp ist die Grundschule mit der Stufe 1 (Klasse 1-5) und Stufe 2 (Klasse 6-9).
- Nach der 5., 7. Klasse bzw. 9. Klasse können Schüler aufgrund von Aufnahmeprüfungen zum Studium in unterschiedlichen Typen der Mittelschulen aufgenommen werden, so z.B. in Gymnasien, Fachmittelschulen, Berufsschulen, Lyzeen, Konservatorien. Diese Mittelschulen werden abgeschlossen entweder mit Abitur, oder mit Abschlussprüfung, Lehrbrief bzw. Absolutorium (Konservatorium).
- Den Mittelschulabsolventen ohne Abitur stehen Aufbaustudienprogramme zur Verfügung, die mit Abitur abgeschlossen werden können.
- Das Abitur und in der Regel die zusätzliche Aufnahmeprüfung eröffnen den Weg zum Studium an Hochschulen und Universitäten.
- Nach dem Hochschulstudiums- bzw. Universitätsstudiums-Abschluss ist weiteres Studium im Rahmen verschiedener postgradualen Weiterbildungs-, Fortbildungs- bzw. Doktor-Studienprogramme möglich.

PRINZIPIEN DES SCHULWESENS DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK

Die aktuelle Entwicklung des Schulwesens kann mittels folgender Merkmale und Prinzipien charakterisiert werden:

- Der Staat garantiert das Recht auf unentgeltliche Bildung in den Grund-, Mittel- und Fachschulen, die von Gemeinde, Bezirk oder Staat errichtet worden sind. Dieses Recht erstreckt sich unter Umständen auch auf die Hochschul- und Universitätsbildung.
- Das Schulwesen wurde deetatisiert. Private und kirchliche Schulen wurden errichtet.

- Das Schulwesen wurde dezentralisiert. Die Verwaltungs-, Leitungs- und Finanzierungspflicht obliegt Organen auf der Staats-, Bezirks- oder Ortsebene.
- Das Schulsystem wurde diversifiziert. Es entstanden Bildungseinrichtungen neuen Typs, so z.B. höhere Fachschulen.
- Schulen verfügen über weitgehende Autonomie.

SYSTEM DER LEHRERAUSBILDUNG DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK

Die Lehrerausbildung ist in der Regel auf zwei Unterrichtsfächer ausgerichtet und wird nach der gewählten Fächerkombination an den Pädagogischen, Philosophischen oder Naturwissenschaftlichen Fakultäten einer von den 11 Lehrerbildung gewährenden Universitäten gewonnen.

Zurzeit wird eine Umstrukturierung des Lehrerausbildungssystems vorgenommen, die im Einklang mit den Prinzipien der Bologna-Prozesses steht. Spätestens im Jahr 2011 werden die Studiengänge des alten Typs abgeschlossen und die Umstellung auf das Zwei-Zyklus-System (Bc., Mgr.) vollendet.

Im Hinblick auf das Lehramtsstudium gilt, dass erst der Abschluss des zweiten Magister-Zyklus zur Ausübung des Lehrerberufs berechtigt.

Das Lehramtsstudium an den Universitäten der Tschechischen Republik ist auf ähnlichen Prinzipien aufgebaut bzw. es unterliegt einheitlichen Akkreditierungs-Grundbedingungen. Die jeweiligen Unterschiede bestehen in ortsspezifischen Schwerpunktsetzungen und Konkretisierungen.

Im Folgenden wird das bestehende Lehrerausbildungssystem am Beispiel der Universität Ostrava schematisch dargestellt.

Lehrerausbildung an der Universität Ostrava/Tschechische Republik

Bis 2011

Von 2011 an
Modell I
Modell II

Bis 2011

Studienjahr 1-4 bzw. 1-5	Fachwissenschaftliche Disziplinen Pädagogische Disziplinen Psychologische Disziplinen Allgemeine Didaktik Fachdidaktik Begleitendes Unterrichtspraktikum (1 Probe-Unterrichtsstunde +1 Analyse-Stunde jede zweite Woche – mit Universitätsdozenten und Praktikumslehrer) Individuelles kontinuierliches Unterrichtspraktikum (4-5 Wochen, 20-25 Unterrichtsstunden + Analyse – mit Praktikumslehrer)
-----------------------------	--

Von 2011 an – das 3 + 2-System bzw. Bc. + Mgr.

Modell I

Bc.-Studium Studienjahr 1-3	Fachwissenschaftliche Disziplinen
Mgr.-Studium Studienjahr 1-2	Fachwissenschaftliche Disziplinen Pädagogische Disziplinen Psychologische Disziplinen Allgemeine Didaktik Fachdidaktik Begleitendes Unterrichtspraktikum Individuelles kontinuierliches Unterrichtspraktikum

Modell II

Bc.-Studium Studienjahr 1-3	Fachwissenschaftliche Disziplinen Pädagogische Disziplinen Psychologische Disziplinen
Mgr.-Studium Studienjahr 1-2	Fachwissenschaftliche Disziplinen Pädagogische Disziplinen Psychologische Disziplinen Allgemeine Didaktik Fachdidaktik Begleitendes Unterrichtspraktikum Individuelles kontinuierliches Unterrichtspraktikum

PROBLEMFELDER, AKTUELLE FRAGEN DER FACHDISKUSSION

Von den Fragen, die in der aktuellen pädagogisch-didaktischen Fachdiskussion am häufigsten thematisiert werden, sollen hier drei genannt werden, die die Rahmenbedingungen der aktuellen Entwicklung markieren und die somit zu den bedeutendsten gezählt werden müssen.

Der erste Fragen-Komplex hängt mit der Organisationsform des Lehramtsstudiums im Hinblick auf die Verbindung von Theorie und Praxis bzw. im Hinblick auf die optimale Integration der praktischer Unterrichtserfahrung in das Studium zusammen. Seitens der

Lehramts-Studenten und -Absolventen und auch seitens der Fachdidaktik-Dozenten wird immer wieder auf die Notwendigkeit einer intensiveren bzw. umfangreicheren praktisch-analytischen Unterrichtserfahrung hingewiesen. Aus dieser Perspektive erscheint es als äußerst sinnvoll und hilfreich, die Lehrer am Anfang ihrer professionellen Laufbahn zu begleiten und zu unterstützen.

Der zweite Fragen-Komplex hängt mit dem Anspruch auf die effektive Gestaltung des Lernprozesses und somit mit dem Widerspruch zwischen den Anforderungen der wissenschaftlichen Bezugsdisziplinen der Didaktik auf der einen Seite und den bestehenden Normen, Grenzen und Möglichkeiten deren Umsetzung in der unterrichtlichen Praxis auf der anderen Seite zusammen. Effektives Lernen soll aufgebaut werden auf multimodalem Vorgehen, Handeln, Lernen mit allen Sinnen, Körpereinsatz, Einbeziehung der nichtverbalen Codes, Bewegung im Raum, Emotionalität, Phantasie, Erfahrungsbezug, Reflexion, Entscheidung, Dialog, Kooperation.

Sowohl die Lehrwerkgestaltungs-, als auch die Unterrichts-Tradition brauchen neue einschlägige Impulse für die oben genannten Denkrichtungen.

Im dritten Fragen-Komplex geht es um Impulse für den Umgang mit Heterogenität in den folgenden Lern-Konstellationen:

- Existenz in der heutigen Gesellschaft, die sich als interkulturelle, Konflikt-, Risiko-, Krisengesellschaft entwirft und in der die Formen des konstruktiven, dialogischen, partizipatorischen Lernens dringend gebraucht werden.
- Beziehung zwischen der Wertorientierung auf der einen Seite und dem dialogischen Sich-selbst- und Sich-gegenseitig-verstehen-Lernen auf der anderen Seite.
- Zusammenhang zwischen der Reflexion von ICH und WIR im Prozess der Entwicklung der personalen und sozialen Identität, des Kohärenzbedürfnisses.
- Aufbau und Entfaltung der Räume für Interaktion und Interpretation der zu erwerbenden Erkenntnisse und Fertigkeiten von der Position eines jeden Teilnehmers aus.

ZIELSETZUNGEN DER PROJEKTAKTIVITÄTEN

Im Kontext der aktuellen Anforderungen an das Lernen und an den Unterricht und im Kontext des zum Teil forschungsmäßig erschlossenen Bildes des gängigen Sprachunterrichts nicht nur in der Tschechischen Republik werden im Rahmen des Projekts „TIPP“ die üblichen Programme der Sprachlehrausbildung und -weiterbildung in einigen Richtungen um innovative Ansätze erweitert bzw. vertieft.

Im Projekt-Rahmen wird an der Universität Ostrava der Frage der Prinzipien, Materialien, Methoden, Strategien und Arbeitsverfahren nachgegangen, mit deren Hilfe ein innovativer pädagogisch-sprachdidaktischer Ansatz der rezeptiv-publikumsorientierten und der produktiv-kreativen Spracharbeit theoretisch begründet, gestaltet, erprobt und von beginnenden Sprachlehrern ausgenutzt werden kann. In diesem Ansatz werden mehrere theoretische Konzepte ausgewertet und exemplarisch operationalisiert, die zwar auf der Sprache als einer selbstverständlichen Grundlage aufbauen, die jedoch auf der anderen Seite nicht nur kognitiv-objektbezogen angelegt sind, sondern für die Folgendes geltend gemacht wird:

1. Die Spracharbeit ist gegründet auf Dialog über die unterschiedliche und heterogene Erfahrung der Welt, auf Aushandlung der Einstellungen und Erfahrungen, auf Interaktion, Situations-, Selbst-, Adressaten- und Medienbezug; sie besteht im intentionalen Handeln, spielerischen Experimentieren einschließlich ästhetischen Entscheidungen.

2. In die rezeptiv-publikumsorientierte Spracharbeit werden die para- und nichtverbalen Ebenen der Kommunikation einbezogen als Faktoren einer besseren Sich-Verständlich-Machung bzw. einer besseren Bedeutungsvermittlung.
3. Die produktive Spracharbeit wird auf dem Zusammenspiel von zu erlernenden Formen und frei zu bestimmenden, zugleich subjektiv relevanten Inhalten gegründet.

Es wird ein Korpus von exemplarischen Texten zusammengestellt. Diese Texte sollen sich durch mediale, textsortenspezifische und kommunikative Authentizität auszeichnen. Ausgehend von diesen Texten werden – nach oben angeführten Kriterien und unter Berücksichtigung der mehrdimensionalen Leistungsprogression (Sprache/Text, Textverarbeitungsstrategien, Einbeziehung der para- und nichtverbalen Kommunikationsebenen, dialogischer Austausch über die Welterfahrung) innovative modellhafte Unterrichtssequenzen entworfen, im Sprachunterricht ausprobiert, analytisch ausgewertet, beschrieben, multimedial visuallisiert, publiziert.